

# Freie Sicht für den Emmertsgrund

Wieso sich ein Stadtteil gegen den Neubau anstelle des Gemeindezentrums wehrt – Bauausschuss gab dennoch grünes Licht

Von Micha Hörnle

Normalerweise wird auf dem Emmertsgrund selten – mangels Masse – über Neubauvorhaben gestritten, aber nun bahnt sich doch ein recht heftiger Konflikt an: Die evangelische Kirche will aus ihrem bisherigen Gemeindezentrum, das nach der Fusion mit der Boxberggemeinde nicht mehr benötigt wird, ein „Ideenhaus für interkulturelle Bildung“ machen. Ursprünglich war geplant, einen Kindergarten mit Musikschwerpunkt und ein Seniorenheim für die jüdische Kultusgemeinde hier zu errichten. Das alles wäre dann ein Projekt der Internationalen Bauausstellung (IBA).

Mittlerweile ist die jüdische Kultusgemeinde abgesprungen, wie die Sprecherin der evangelischen Kirche in Heidelberg, Karin Wilke, der RNZ bestätigte. Dafür ist nun vermehrt von einem höheren Wohnanteil die Rede – und es müssen auch nicht unbedingt altersgerechte Wohnungen sein. Die evangelische Kirche will nicht selbst ihr altes Gemeindezentrum abreißen – mittlerweile wird sowieso ein neues auf dem Boxberg gebaut – und neu bebauen lassen; dafür gibt es einen „potenziellen Investor“ (Wilke), dem Vernehmen nach der Heidelberger Immobilienentwickler Henning Kalkmann.

Doch was die Emmertsgrunder, zumindest die unmittelbaren Nachbarn des Projekts, am meisten aufregt, ist weniger die Nutzungsänderung als dass ein möglicherweise sechsstöckiges Gebäude, das so hoch werden könnte wie das Einkaufszentrum „Forum 5“, den Ausblick ver-



Von Weitem sieht das evangelische Gemeindezentrum auf dem Emmertsgrund idyllisch aus. Doch das trügt: Es wird nach der Fusion mit dem Boxberg nicht mehr gebraucht und soll einem Neubau weichen. Foto: Rothe

sperrt. Vergangene Woche sprach sich der gesamte Bezirksbeirat dagegen aus: Denn durch den Neubau „würde einer der schönsten Aussichtspunkte vom Emmertsgrund ins Rheintal zerstört und ein umfangreicher Einschnitt in die natürliche Anlage der Senke und die wunderbare Laubbaumbewaldung dieses Gebietes bewirkt“. Zudem ist für die Bezirksbeiräte „nicht erkennbar, welchen Nutzen das Bauvorhaben – mit Ausnahme des Erhalts des Kindergartens – für den Emmertsgrund haben soll.“ Der Stadtteil sei zu Ende gebaut, Bedarf für weitere Wohnungen gebe es nicht. Und so fordert das Gremium statt der „Übergröße des Bau-

körpers“ eine „bescheidenere Planung“.

Im Prinzip schloss sich auch der Bauausschuss den Bedenken des Bezirksbeirats an – zumal Bezirksbeiräte wie Letizia Mancino-Cremer („Wohnraum haben wir hier oben genug“) und Heidrun Mollenkopf („Das Bauvolumen schlägt alles kaputt“) das Wort ergriffen. Nicht, dass man etwas gegen das Projekt an sich hätte – zumal es „das einzige IBA-Projekt auf dem Emmertsgrund ist“, wie Monika Meißner (SPD) sagte. Aber man müsse doch die „Bedenken, was das Landschaftsbild angeht, stärker berücksichtigen“. Hans-Martin Mumm (GAL) warnte davor, „den Hang hochzubauen“, lediglich Alexander

Föhr (CDU) fand, das Bildungszentrum sei „eine große Chance an dieser Stelle“. Wolfgang Lachenauer („Die Heidelberger“) sagte: „Nur Nein sagen geht nicht. Wir müssen eher sagen: Ja, aber so nicht.“ Die Planungen, die es bisher gab, seien „ein Testentwurf, aber der Test ist danebengegangen“.

Tatsächlich, so bestätigt Kirchensprecherin Karin Wilke, gebe es noch „keine Architektenausschreibung“, es gebe nur einen ersten Plan, man sei also noch ganz im Anfangsstadium der Planungen. Manches an den Plänen mag seinen Charme haben – beispielsweise die Tiefgarage, die vielleicht dazu führen könnte, dass mehr Leute den Weg ins nahe Bürgerhaus finden – zu dem aber leider bisher kein eigener Parkplatz gehört. Und vielleicht wären auch ein paar zeitgemäße Wohnungen in dem Stadtteil nicht ganz verkehrt, die auch zahlungskräftige Mieter oder Eigentümer anlocken könnten.

Bei aller Kritik im Bezirksbeirat und im Bauausschuss verwundert es doch, dass der Ausschuss am Ende einem Aufstellungsbeschluss – sozusagen dem ersten Startschuss für das Vorhaben – überraschend deutlich zustimmte, mit acht Ja- und vier Neinstimmen (bei drei Enthaltungen). Das kann man mit den Worten des grünen Frank Wetzel so deuten: „Der Emmertsgrund muss gewinnen, sonst lassen wir es bleiben.“

Das Abstimmungsergebnis wollte die evangelische Kirche gegenüber der RNZ noch nicht kommentieren, man wartet auf die schriftliche Bestätigung.